

Carl Leberecht Immermann,  
der Freundeskreis C.L.I. (1983-1990) und  
die Anfänge der Immermann-Gesellschaft

---

*Mit der größten Hochachtung und wahrer Verehrung beharre ich  
Ew. Hochwürden ganz gehorsamster Immermann  
Halle den 17ten Julius 1817*

*Unbekannter Immermann-Brief,  
1999 entdeckt von Andreas Rötger, lesbar gemacht von Brigitta Gottschalk,  
kommentiert von Ernst Herbst,  
ans Licht der Öffentlichkeit gebracht von allen dreien.*

Schon einmal - im Jahre 1987 - wurde bei Forschungen zu Leben und Wirken des Pädagogen und Propstes *Gotthilf Sebastian Rötger*<sup>1</sup> eine Handschrift *Immermanns* entdeckt: das Lob- und Preislied auf seinen alten Lehrer aus Anlaß des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Propstes. Mit Erlaubnis der *Familie Rötger* gaben die Museen, Gedenkstätten und Sammlungen der Stadt Magdeburg im Jahre 1990 das Gedicht als Faksimiledruck heraus.<sup>2</sup> Das Gedicht war bis dahin schon im Druck überliefert<sup>3</sup>, die Handschrift galt als verschollen. Ihre Entdeckung hatte keine besondere Bedeutung für die Immermannforschung, erfreute aber die Magdeburger Immermannfreunde ungemein.

Ein Begleitschreiben zu diesem Gedicht ist nicht überliefert, wie überhaupt außer dem Huldigungsgedicht bisher nur ein Brief *Immermanns* an den Propst<sup>4</sup> bekannt war.

Man wußte außerdem, daß *Immermann* 20 Freixemplare seiner zweiten Streitschrift, des **Letzten Wortes**<sup>5</sup>, durch seinen Bruder *Ferdinand* an Magdeburger Honoratioren und an Freunde und Bekannte verteilen ließ<sup>6</sup> und der Propst *Rötger* auf dieser Liste nicht fehlte.<sup>7</sup>

Die Vermutung lag immer schon nahe, daß ein Autograph von *Immermanns* Hand in der berühmten Autographensammlung des Propstes zu finden sein müßte<sup>8</sup>. Aber diese Sammlung ist verschollen, und es sind keine verlässlichen Aussagen über ihren Verbleib - möglicherweise ihre Auflösung - zu erhalten. Der oben erwähnte Brief *Immermanns* an *Rötger* in der Bayerischen Staatsbibliothek gehörte nicht zur Sammlung - es fehlen die Nummerierung und Anmerkungen von fremder Hand zum Verfasser. Er liefert damit auch kein Indiz für eine Auflösung der Autographensammlung. Aber diese Feststellung können wir erst treffen, seit wir die Nr. 2974 der Sammlung kennen.

Denn um die Jahreswende 1998-99 ist überraschend eine Handschrift aufgetaucht, die zuverlässig aus dieser Sammlung stammt und diese Nummer trägt. *Immermann* schrieb den Brief als Begleitung seiner ersten Streitschrift und seines erstes gedruckten Werkes überhaupt: **Ein Wort zur Beherzigung**<sup>9</sup>.

## *Äußere Merkmale, Fundstelle und Verbleib des Dokuments*

*Immermann* benutzte ein grau-grünes Doppelblatt im Format 19,6 x 26cm mit dem Wasserzeichen *Waldhorn* und *Keferstein*. Das Blatt ist in der Mitte eingeknüllt, im unteren Bereich zeigt es eine hellbraune Verfärbung.

Oben rechts ist in roter Schrift vermerkt:

Nr. 2974. Karl Leberecht Immermann  
(wurde Schriftsteller als) Student in Halle

*Andreas Rötger*, Jena, fand die Handschrift und überließ sie aus dem Eigentum des Familienverbandes *Dr. Helmut Rötger* dem Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg als Leihgabe für eine befristete Zeit. Der Brief wurde im Januar 1999 in das Familien-Depositum des Klosterschularchivs aufgenommen.

### *Zur Bedeutung des Fundes*

1. Die Fangemeinde berühmter Menschen freut sich über jeden Fund, der vom Leben und Wirken und ganz besonders von der geistigen Tätigkeit des Verehrten zeugt - und sei es die Notiz über zu kaufende Schreibutensilien oder Speisen und Getränke.

2. Für die *Rötger*- wie für die *Immermann*forschung schließt der Brief eine Lücke. Er belegt, was zu vermuten stand, daß *Immermann* schon seine erste Druckschrift dem Propst zustellte und so versuchte, Beziehungen aufrechtzuerhalten zu der Ausbildungsstätte, an der er eine angesehene Rolle gespielt hatte.

*Rötger* würdigt mit der Notiz auf dem Brief *Immermanns* dessen erste Publikationen als Beginn seiner Schriftstellerlaufbahn - er bezeichnet *Immermann* zunächst als *Student in Hall*“ und ändert diese Charakterisierung später durch einen Zusatz in *wurde Schriftsteller als Student in Halle*. In dieser Charakterisierung der Erstschrift *Immermanns* als literarisches Werk unterscheidet sich der Propst von den meisten Herausgebern *Immermanns*cher Schriften, die den Aufsatz nicht der Veröffentlichung wert hielten<sup>10</sup>.

Merkwürdigerweise stimmt diese Einschätzung der Schrift durch *Rötger* mit einer Wertung durch *Heinrich Heine* überein, der in seinem ersten Brief an *Immermann* schrieb:

*Ich fand dieser Tage eine kleine Burschenschrift: 'Ein Wort zu seiner Zeit von Immermann'. Ich glaube, sie ist von Ihnen, und mit Freude habe ich daraus ersehnt, wie Ihnen schon früh ein starkes Wollen des Guten und Rechten innewohnte. Kampf dem verjährten Unrecht, der herrschenden Torheit und dem Schlechten!*<sup>11</sup>

In der Beziehung des werdenden Schriftstellers *Immermann* zum Propst *Rötger* erfüllt der Brief dieselbe Funktion wie der bereits bekannte Brief an *Rötger* vom 21.12.1821.

3. Bisher war kein Begleitschreiben zu *Immermanns Brief zur Beherzigung* entdeckt worden. Der Fund ist nun ein Beleg dafür, daß *Immermann* die „Selbstvermarktungs-Strategie“ von Schriftstellern, die mit dem Versand ihrer Belegexemplare für sich und ihr Werk werben, bereits beim Erscheinen seines allerersten gedruckten Aufsatzes professionell beherrschte.

4. Zugleich belegt der Brief an den Propst, daß *Immermann* als *politischer* Schriftsteller die Wirkung seines Aufsatzes nicht den Zufällen des Buchmarktes überlassen wollte und größten Wert darauf legte, daß die potentiellen interessierten Empfänger die Schrift aus *seiner* Hand und von *ihm* kommentiert erhielten - die Druckschrift erschien am 15. Juli<sup>12</sup>, *Immermann* schrieb seinen Brief am 17. Juli. Indem *Immermann* dem Propst die Hallenser Studenten, die *der Opposition anhangen*, als Produkte der Erziehung im Magdeburger Pädagogium empfiehlt (*welche unter Ew. Hochwürden Leitung ihre erste Bildung erhielten*), wirbt er um Verständnis und nimmt zugleich den Propst *Rötger* moralisch als intellektuellen Miturheber der Ereignisse in Halle in Haftung.

5. Zum gut dokumentierten Studentenstreit in Halle, der im Frühjahr 1817 ausbrach, liefert der Brief einen weiteren Anhaltspunkt für den Verdacht, daß bei den Auseinandersetzungen nicht nur um hehre Prinzipien gestritten wurde. *Immermann* schreibt von den *ganz entgegenstehende Ansichten von Pflicht und Recht* - Freiheit der Universität versus Rechtsstaat; Privilegien des Adels versus Gleichheitsanspruch des Bürgertums; Auspeitschung bzw. Duell versus Argumentation; Interpretation der Inanspruchnahme des Staates als Denunziation versus Interpretation als Bürgerpflicht. Möglicherweise spielten lokalpatriotische Motive ganz anderer Art hinein: die alte Rivalität zwischen den Magdeburgern und den Hallensern, die auch in jüngster Zeit zuweilen parteipolitisches und rationales / interessegeleitetes Urteilen und Handeln überschatten.

6. Zu den zahlreichen schriftlichen Äußerungen *Immermanns* im Studentenstreit fügt der Brief eine weitere hinzu, ohne neue Erkenntnisse zu liefern. Die Schriften sind bekannt und vor allem in der Ausgabe der *Briefe Immermanns* und den Kommentaren dazu akribisch dokumentiert.<sup>13</sup>

## *Der Briefftext*

Hochwürdiger Herr

Insonders hochzuehrender Herr Propst <sup>[A]</sup>

Ew. Hochwürden ist bekannt, mit welcher Roheit eine hier bestehende geheime Verbindung sich in den letzten Tagen des Februars an einem Dürftigen rächte <sup>[B]</sup>, wie dagegen eine bedeutende Anzahl ihre Mißbilligung dieses Excesses, und der Grundsätze die denselben erzeugen konnten zu erkennen gab <sup>[C]</sup>, was darauf von beiden Theilen erfolgte, und wie heftig dieser Streit ward, der wohl nicht in die Kategorie gewöhnlicher Studentenzwistigkeiten gehört, weil derselbe durch ganz entgegenstehende Ansichten von Pflicht und Recht erzeugt worden ist, und eben darum nie auf die wohl sonst unter Studenten übliche Weise <sup>[D]</sup> beigelegt werden wird.

Durch den Umstand, daß Mehrere, welche unter Ew. Hochwürden Leitung ihre erste Bildung erhielten, der Opposition anhangen, <sup>[E]</sup> die von ihren Gegnern so sehr verketzert wird, hat vielleicht der Streit selbst auch für Ew. Hochwürden einiges Interesse gewonnen, deßhalb beehre ich mich, den anliegenden, zunächst für die hiesige Universität bestimmten Aufsatz zu übersenden, in welchem die Natur dieses Kampfes, so wie die Ansicht und Absicht derer, die sich unmöglich zu Allem auf der Universität herrschenden bequemem können, entwickelt worden ist. Die Gerüchte, welche unsere Feinde hier und auf fremden Universitäten <sup>[F]</sup> über uns aussprengen, hat denselben gewissermaßen nothwendig gemacht; Als ein Erzeugniß der Zeit kann er wohl Anspruch auf Nachsicht und schonende Beurtheilung haben.

Mit der größten Hochachtung und wahrer Verehrung beharre ich

Ew. Hochwürden

Halle

den 17ten Julius

1817 ganz gehorsamster Immermann

## *Kommentare zum Brieftext*

[A] **Gotthilf Sebastian Rötger**, 1749 bis 1831, Lehrer am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen seit 1771, Propst (Klostervorsteher) seit 1781. Autor pädagogischer, philosophischer und historischer Schriften (u.a. einer Geschichte Reformation) und Herausgeber der **Neuen Jahrbücher des Pädagogiums zu Unser Lieben Frauen in Magdeburg** seit 1793. - Den heute modern gewordenen - oft auch aus der Not des SchülerInnenmangels geborenen - „jahrgangsübergreifenden Unterricht“ praktizierte Rötger in vollkommener Weise, indem er jeden Schüler je nach dessen Fähigkeiten in der Klassenstufe unterrichten ließ, die den Kenntnissen und Fähigkeiten des Schülers angemessen war. - Das Pädagogium Unser Lieben kannte männliche Lehrer und Schüler. In dieser Hinsicht lebte der Propst in den Vorstellungen seiner Zeit, während er bei der Auswahl seiner Schüler auch sozial benachteiligte begabte Knaben aus bürgerlichen und bäuerlichen Kreisen berücksichtigen konnte, weil die Klostereinkünfte es erlaubten, Stipendien zu vergeben.

Rötger G. S., **Ausführliche Nachricht von dem Pädagogium am Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg**; Creutz, Magdeburg 1783 (Standorte: Bibliothek des Klosters Unser Lieben Frauen; Stadtbibliothek Magdeburg, Altbestand)

[B] Die Mitglieder der in Halle gegründeten geheimen deutschnationalen Studentenverbindung „Teutonia“ (*Freiheit, Ehre, Vaterland!*) verprügelten vor einem Hörsaal den Theologiestudenten Johann Gottlieb Knaust mit Hetzpeitschen, weil dieser sich weigerte, seinen Job aufzugeben, nämlich Raubdrucke eines

Aachener Verlegers zu vertreiben, und sich auch nicht auf ein Duell einließ. Freihandel und Protektionismus gerieten hier ebenso in Konflikt wie das Prinzip der Konfliktlösung durch Gesetz und Recht mit dem Prinzip der Konfliktlösung durch Gewalt und Waffen.

[C] Immermann, **An die Studentenschaft der Universität Halle**. 04.03.1817. In: Immermann, **Ein Wort ...** a.a.O.; Hasubek, Peter (Hrsg.), **Karl Leberecht Immermann. Briefe. Erster Band: 1814 - 1831** [1.]; S. 35 ff. - In dem Schreiben heißt es u.a.:

*Die Unterschriebenen ... erkennen kein Gesetz über sich an, als das, welches der Staat gab. Denn es wird Zeit, daß die Universitäten sich von lange genährten Vorurtheilen losreißen und einsehen lernen, wie sie zum Staate, wie sie zum Vaterlande stehen. Jede andre Gewohnheit und Vorschrift ... ist für uns nicht vorhanden... Sie erklären ferner, daß sie jede Gewaltthätigkeit, jede Herausforderung, und jede Beschimpfung, die ihnen ... angethan werden sollte, unfehlbar und ohne Schonung der Person der competenten Behörde anzeigen werden ...*

[D] Immermann spielt hier auf das Duell an, mit dem er sich in der Streitschrift auseinandersetzt.

Heine hielt diese Auseinandersetzung für das eigentliche und verdienstvollste Anliegen der Schrift, wie aus einer Bemerkung im Brief vom 10.04.1823 an Immermann zu schließen ist. (*Ihr Büchlein übers Duell* [Hervorh. B. G. / E. H.] *hat mir gezeigt, was man von Ihnen in dem großen Kampfe gegen legitimen Unsinn zu erwarten hat. Mir fehlt die Courage zu solchen Handlungen ....* **H. Heine an Karl Immermann**, Berlin, 10.04.1823; in: **Heinrich Heine**, a.a.O. S.73) –

Später, im **Münchhausen**, kehrt das Motiv der Auseinandersetzung mit dem Duell als Kriterium männlicher Ehre wieder. (Immermann, Karl, **Münchhausen. Ein Roman in Arabesken**; Dritter Teil. Sechstes Buch. Fünfzehntes Kapitel: *Wie der Freiherr von Münchhausen plötzlich Mut bekam und überhaupt ein ganz anderer Man ist, als mancher sich denken mag.*) - Eine Argumentation gegen das Duell, die der im **Münchhausen** entwickelten auf verblüffende Weise gleicht - bis hin zur „Lösung“, daß nämlich der Herausforderte eine ganze Reihe vernünftiger und guter Gründe gegen das Duell aufzählt, um dann schließlich doch der Konvention zu folgen und sich dem Herausforderer zu stellen - findet man im Roman des Franzosen **Claude Tillier** (1801-1844) **Mon oncle Benjamin** (1843; Claude Tillier: **Mein Onkel Benjamin**. Siebzehntes Kapitel. *Meines Onkels Mo-*

nolog über das Duell; Achtzehntes Kapitel. *Wie mein Onkel Herrn Pont-Cassés dreimal entwaffnete*; Sammlung Dieterich, Leipzig 1951). Die Jahreszahlen zeigen, daß Tilliers Roman nur fünf Jahre nach Immermanns **Münchhausen** erschien, daß beide Schriftsteller fast derselben Generation angehörten (Tillier war allerdings noch zu jung, um unter Napoleons Trikolore gegen Immermann unter Preußens Schwarzem Adler zu kämpfen - und Tillier war, im Unterschied zum konservativen Immermann, ein Kind der Revolution und militanter Republikaner. Wie Immermann starb auch Tillier vor Vollendung seines fünf- und vierzigsten Lebensjahres. - Wie weit Immermann mit seinen Auffassungen zum Duell im Jahre 1817 und selbst noch im Jahre 1838 seiner Zeit voraus war, läßt sich ermessen, wenn man Mark Twains Aufzeichnungen über seine Erlebnisse mit Heidelberger Studenten im Jahre 1878 liest. (Mark Twain, **Bummel durch Europa**; 4. bis 7. Kapitel; Aufbau-Verlag Berlin, 1963)

[E] Im Kommentar zu Immermanns Aufruf an die Hallenser Studentenschaft nennt Hasubek als Erstunterzeichner Herzbruch, Grabow, C. W. Zimmermann, Schiele, L. Wilda, F. Göring, L. A. Walter und L. Lorenz und stellt fest, daß *ein großer Teil der übrigen Unterzeichner aus Magdeburg und Umgebung stammte*. (Hasubek, a.a.O. 3.1, S. 138)

[F] Die Anhänger der Hallenser Teutonia in Berlin hatten sich dem „Verruf“ gegen die Unterzeichner der Erklärung **An die Studentenschaft der Universität Halle** angeschlossen. Immermann, Grabow und Lorenz hatten am 20.05.1817 mit einem **Circular an die Berliner Studenten, welche den von der Teutonia ausgesprochenen Verruf anerkannt haben**, reagiert. (Hasubek, a.a.O. 3.1, S.11 ff., S. 139ff.)

---

### *Anmerkungen*

<sup>1</sup> Zur Bildungsstätte „Kloster Unser Lieben Frauen“ in Magdeburg, zu G. S. Rötger und zu Immermanns Schüler-Karriere: Hasubek, Peter (Hrsg.), **Karl Immermann. Briefe in drei Bänden. Dritter Band. Erster Teil. Nachträge Kommentare 1804-1831**; München 1987; S.107f., S.276

<sup>2</sup> Immermann, Karl, **Zum vierten Mai 1821 von Karl Immermann in Münster**; mit Porträts Immermanns und Rötgers aus der Porträtstichsammlung des Kulturhistorischen Museums Magdeburg, herausgegeben von den Museen, Gedenkstätten und Sammlungen der Stadt Magdeburg, o.J. [1990]

<sup>3</sup> Hasubek, a.a.O., **Zweiter Band: 1832-1840**; München 1978, S.1104ff., nach dem Druck im Neuen Jahrbuch des Pädagogiums zu Lieben Frauen in Magdeburg. Hg. v. K. F. Solbrig, Magdeburg 1821, S.86-89; ebd., **Dritter Band. Zweiter Teil. Kommentar z den Briefen 1832-1840. Register**, München 1987, S. 1380

<sup>4</sup> Begleitbrief vom 21.12.1821 zur Übersendung der Lustspiels **Die Prinzen von Syracus**; Schultz und Wundermann, Hamm 1822(!). Hasubek, a.a.O., **Dritter Band. Erster Teil. Nachträge Kommentare 1804-1831**; München 1987; S.107f.. Der Brief liegt in der Bayerischen Staatsbibliothek München. (Hasubek, a.a.O. 3.1, S.275)

<sup>5</sup> Immermann, Karl, **Letztes Wort über die Streitigkeiten der Studierenden zu Halle seit dem 4. März 1817 von Immermann**. Eine Erwiderung auf C. A. S. Schultze. Nebst 3 Beilagen. Klein, Leipzig [Dezember] 1817.

<sup>6</sup> Hasubek, a.a.O., **Band 1**. S.66

<sup>7</sup> Die beiden Frühschriften Immermanns konnten allerdings weder im Rötger-Nachlaß des Familienverbandes noch in der Bibliothek des Klosters Unser Lieben Frauen gefunden werden.

<sup>8</sup> Zur Autographensammlung Rötgers vgl. Rötger, G. S., **Über die Autographensammlung ...**; in: Neues Jahrbuch des Pädagogiums zu Lieben Frauen in Magdeburg, 4. -1807; ders., **Über die Autographensammlung ...**; ebd., 11. - 1817 [Zu diesem Zeitpunkt umfaßte die Sammlung 2.760 Exemplare]; ders., **Brief an Behrend**, Magdeburg 05.10.1825, in: Beh-

---

rend, **Geschichte des Klosters Unser Lieben Frauen**; unveröffentlichtes Manuskript im Bestand der Bibliothek des Klosters [Die Sammlung war bis zu Nummer 3.621 fortgeschritten].

<sup>9</sup> Immermann, Karl, **Ein Wort zur Beherzigung**; August Schmidt und Compagnie, Jena o. J. [Juli 1817]. Kommentierter Nachdruck in: **Karl Immermann, Werke in fünf Bänden**; Hrsg. Benno von Wiese, Frankfurt/Main 1971ff., **Fünfter Band**

<sup>10</sup> **Immermanns Werke**, herausgegeben von Robert Boxberger, Hempel, Berlin o. J. [1883]; **Immermanns Werke**, herausgegeben von Harry Maync, Meyers Klassikerausgaben, Leipzig / Wien o. J. [1906]; **Immermanns Werke**, herausgegeben von Werner Deetjen, Berlin / Leipzig / Wien / Stuttgart o. J. 8190 - 1911] u.a.

<sup>11</sup> **H. Heine an Karl Immermann**, Berlin, 24.12.1822; in: **Heinrich Heine. Werke und Briefe**. [Bd. 8], Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1980, S.54

<sup>12</sup> Hasubek, a.a.O., **Band 3.1**, S.13643r

<sup>13</sup> ebd., **Band 1.**; Dokument Nr.21. *An die Studentenschaft der Universität Halle*, 04.03.1817 Halle (S.35f.); Nr.22. *An das Ministerium des Inneren von Preußen*, 08.03.1817 Halle (S.36f.); Nr. 24. *An Ludwig Schiele*, 01.06.1817 Halle (S.41); Nr.27. *An Wilhelmine Immermann*, 30.06.1817 Halle (S. 44 ff.); Nr.28. *An dieselbe*, 06.07.1817 (S.47ff.); Nr. 29. *An Ludwig Schiele*, Halle 20.08.1817 (S.49ff.); Nr.30. *An Wilhelmine Immermann*, 04.09.1817 Halle (S.52f.); Nr.31. *An Ferdinand Göring*, 23.09.1817 Halle (S.54f.); Nr.33 *An Ferdinand Göring*, Halle 08.10.1817 (S.56ff.); Nr.34. *An Wilhelmine Immermann*, 03.11.1817 Holzzelle (S.58ff.); Nr.37. *An Ludwig Schiele*, 09.11.1817 Holzzelle (S.64f.); Nr.39. *An Ferdinand Immermann*, 03.12.1817 Holzzelle (S. 65 ff.) - ebd., **Band 3.1**, Nr. 23.a. *An die Berliner Studenten*; 20.05.1817 Halle (S.11ff.); Nr.25a. *An den Senat der Universitäten Halle und Wittenberg*, 28.06.1817 (S. 16 ff.)

---

- Alle Rechte der Vervielfältigung zum Zweck der kommerziellen Verbreitung bei den Verfassern. -

---

## Zitieren dieses Textes

Brigitta Gottschalk / Ernst Herbst: **17.07.1817. Immermann an Rötger**. 1998  
[[http://ernstherbst.online.de/cli/werk/1817\\_cli\\_roetger.pdf](http://ernstherbst.online.de/cli/werk/1817_cli_roetger.pdf)] und Datum der Einsichtnahme

Text eingegeben: E. Herbst, 25.04.2008

Letzte Änderung: **27.04.2008**

---

Carl Leberecht Immermann  
(24. April 1796 bis 25. August 1840)  
[http://ernstherbst.online.de/cli/cli\\_inh.htm](http://ernstherbst.online.de/cli/cli_inh.htm)

Homepage  
<http://ernstherbst.online.de/index.html>

Impressum und Autor  
<http://ernstherbst.online.de/impressum>

[e.imwinkel@web.de](mailto:e.imwinkel@web.de)

---